Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 47 (1921)

Heft: 31

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Ausgleich

In der peinlichen Grage der Bestrafung der Kriegsverbrecher ift von beachtenswerter Seite ein Vergleich vorgeschlagen worden, der Deutschland die Ehre und Grankreich den Auhm wahrt, Grankreich soll mit Rücksicht darauf, daß auch auf seiner Geite möglicherweise das eine oder andere Kriegsverbrechen verübt worden ift, geneigt sein, den neuen Vorschlag anzunehmen. Mus den 773 Musführungsbestimmungen des Vergleiches sei unseren Lesern heute nur folgendes mitgeteilt:

Frankreich reicht eine neue Liste ein, die in einer besonderen Rubrik die pon ihm gemünschten Strafen nennt. Deutschland wird das Recht zugestanden, den Prozeß in aller Sorm zu führen, die gesamten Prozefikosten zu bezahlen und in seinen Urteilen bis zu 10 Prozent unter die notierten Strafen herunterzugehen. Go braucht das Reichsgericht zum Beispiel anstatt 30 Jahre Juchthaus nur 27 zu verhängen, ferner kann es dem Delinquenten, wenn gleichzeitig auf Ehrverlust erkannt wird, 10 Prozent seiner bürgerlichen Ehre belassen. Bei einem zum Tode Verurteilten genügt die Entfernung von neun Jehntel des verbrecherischen Xopfes. Lautet der Spruch (der Liste) auf dreifachen Zod, so will man sich ausnahmsweise mit einfacher Enthauptung begnügen. Steht der Berurteilte schon in hohem Allter, sodaß zu befürchten ist, er könne sich seiner Strafe durch den Tod entziehen, so tritt eine Berschärfung der Saft durch zeitweilige Nahrungsentziehung und Geißelung ein. Sat sich jemand der festgesetten Strafe in der Tat durch frühzeitigen Tod entzogen, so behält sich der Siegerstaat das Verfügungsrecht über den Leichnam vor.

Abrüstung

Die Hitze macht sich stark bemerklich: Es heißt bereits, daß diesmal werklich (und zwar kommt es vom Weißen Saus) der Griede breche endlich aus.

Endlich einmal ist ausgelastert, mit guten Borfäten gepflaftert (wie es das Sprichwort schon verhieß) der sanfte Weg zum - Paradies.

Mur wäre vor dem Slaggenschwenken die Aleinigkeit noch zu bedenken: es kommt stets anders, als man glaubt, und bei dem Grieden überhaupt.

So weit, in Büchern kann man's lesen, ist auch schon Nikolaus gewesen, und auf die Ropfkühlung von Saag gab's einen heißen Julitag.

Und seit dem Bölkerbundsgeschöpfe verhaut man sich erst recht die Köpfe. Drum fürchte ich, im Briedensspurt siegt eine la Mißgeburt.

Abraham a Santa Clara



Mägeli: Grüeti, grüehi, Gerr Mörgelil Sind Sie au i die Usstellig vo de G'schlächtschrankete gfn? 217 örgeli: Bhüet mi d'r Herrgott, me

chönnt sich ja goppel sälber e Chranket hole. Da gang i scho lieber i da neu philosophisch Verein, wo vum Stadtrat Bflüger präsidiert wird. 3 ha nämmli immer g'meint, eusi Stadträt seied meh Philosophe weder Tatmäntsche. Jet gseht mes wieder, — ich ha Rächt gha!

Schieberfranzösisch

herr Schiebermeier: Adieu, mon

Grau Schiebermeier: Wieso mon coeur? Irrst du auch nicht? Ich bin doch weibliches Seminin, also müßte es doch heißen ma coeur.

Berr Schiebermeier: Was redtfte for Stuß? Bist du auch ein weibliches Seminin, so bin ich doch e Muskulum, also heißt es mon coeur.

Grau Schiebermeier: Muja, wenn du also muskulös bist und ich seminös bin, so verlangt es doch die bekannte französische Galanterie, daß du mich voraussetsst und daß du wenigstens sagst: Adieu, ma mon coeur.

> Sur mahrhaftige Begebenheit Traugott Unverstand

Siegeslieder

Pindar war ein Giegesfänger In der Griechen großer Zeit, 21ber enger, immer enger Ward, was einstens war so weit. Marathon wich dem Platäa Und auch Galamis verschwand Und die alte Göttin Gaa Mahm die Gache in die Sand; Gaa, furchtbar, unermeglich Alles irdische gebar Aber, sie ist sehr vergeflich Und auch manchmal nicht ganz mahr. Griechenland! Es kehrt nicht wieder, Was dir Pindar zugewandt; Seute singt dir Slegeslieder Mur noch Traugott Unverstand.

Ludewig Quatorze, der Räuber Stahl fich Straßburg, und kein Kahn Arähte danach, denn die Beiten War'n zum kräh'n nicht angetan. Heute raubt man auch noch Länder, Alber nicht so sill und traut. Polen jubelt: "Gberschlesien!" Und der gall'sche Sahn kraht laut. Uber dieses gall'sche Sahnchen Sallt doch gang harmonisch drein, Singt wie Pindar Siegeslieder Und steckt sich das Rheinland ein.

Ware Pindar gar ein Brite Und mit Offian verwandt, Könni' er schone Lieder fingen Bon dem grunen Ireland.

Oder mare er ein Türke Und ein fingender Prophet, Könnt' er schöne Lieder dichten, Wie es in Ungora steht.

Wär' er gar ein Bolfchewiki, 2In der Wolga Strand zu haus, Ma, dann mar's mit dem Gefange Unf'res Pindar aber aus. Mensch! Du kannst noch leidlich wahren, 230 man raubt, wenn man geflegt, Uber niemals kannst du wohnen, 230 man nichts zu effen kriegt.

Ghlußgefang Denn das ift die lette Grage; 2111e Staatskunst ist geprellt, Wenn der Simmel uns Sanktionen Bor den leeren Magen ftellt.

Traugott Unverftand

Aus Wikwyla

Mun gibt's ein Greilicht zuchthaus gar, Micht nur die Srellichtbühnen. In Witwil steht's schon manches Jahr, Schon von der Sonne beschienen. Gar mancher, der nicht mein, mo aus und ein. Möcht' schüüll gern in das Zuchthaus hinein. Er denkt fich Witwil, well er wunderfitig 211s Ortschaft, munderweiß, wie witig. Und fieht erft zu fpat, der feltsame Chrift. Daß ein Greilichtzuchthaus - ein Buchthaus ift

Brieffasten der Redaftion



M. S.i. T. In einer Alein-kunsibuhne in Burich wird zur Belt laut Burich. Post eine "freche Posse" gemimt, die "allgemein gesiel". Je frecher desto besser! Das ist der Segen des Linoklisches, der nun auf den Bühnen paralyssert werden muß, wenn der Theaiberden nicht, bein der Anea-termob nicht einschlasen soll. Der neue Gerr des Mauen-theaters, Dir. Wenzier, wird sich wohl darnach zu richten wissen. Gruß!

ich wohl darnach zu richten wissen. Grußl

R. H. i. W. In Deutschland gibt es jeht Alluminiumgeld mit dem Biersitzsfrüchlein: "Sich regen bringt Gegen". Alber nicht immer. Da wäre es schon besser". Alber nicht immer. Da wäre es schon besser" gewesen, wenn die Deutschen de Kände in den Schoß gelegt, als sich während der Ariegsjahre so ameisensleißig "geregt" hätten. Unter dem Gegen, der ihnen dadurch entstanden, werden sie noch lange zu seuszen haben.

G. K. i. B. Die Saison-Beitung des "Bund" brachte jüngst einen Leitartikel mit dem aufregenden Aitel "In der Jungfrau herum". Nur immer geschmackvoll. Schad, daß der Euslachius Reibeisen das nicht mehr erlebt hat! Salü!

Frissi. "Ein Seimatspiel in 2 Spielsunden" das ist jeht die neueste Bezeichnung für ein zeitgenössisches Bühnenwerk. Kossenlich machen wir diese liebliche Mode auch bald nach — nach bekannten Mustern. Schon wegen der "geldlichen Lage" diverser dramatischer Gesellschaften.

Fr. K. i. Z. Ges soll Schweizer geben, die in Brasilien, Konstantinopel und in 21frika das denkbar möglichsse am sitze erlebt haben, aber sinden.

daß dent 50 Grad leichter zu ertragen gewesen seine Allen der Sinden, daß dort 50 Grad leichter zu ertragen gewesen seien als 30 Grad in Limmat-Aithen! Die Lust-firömung spielt eben bei den Hundstagen doch eine Kolle und das zwischen Ueili- und Zürichberg eine Kolle und das zwischen Ueili- und Archiberg seine Siedehitz ausströmende Häusermeer trägt auch nicht gerade zur Abkühlung bei. Machen Sie Wiße mit seiner Spitze bei der Bärenhitz und schicken Sie sie an den Humorerhalter und Mörgeli-Psalter, den nicht Haar-, aber Nebelspalter! Jakob h, i. G. Nehmen Sie sich solgenden Uois zum Muster, den die Aurdirektion eines Bades im Lesesaal andringen ließ: "Die werten Gäste werden ebenso höslich als dringend gebeten, Beitungen und Seisschriften aus diesem Saale nicht aus Wersehen mitzunehmen". Nach dornach. Lesen Sie die "Ballade vom Steiner" im Simpel, die ein hübsches Pendant zu dem zit, vom Nebelspalter gebrachten Bild (Im Götheanum-Garten) darstellt und u. a. solgende Strophen enthält:

40 Steinerianerinnen Lagen, fagen, knieten, flanden Um den blaffen gottverwandten Beiftermeifter Rudolf Steiner. 40 Srau'n nichts desto minder Schwuren in Bereinbarung: Köchstes Glück der Erdenkinder Il doch die Ber-Steiner-ung!

Swundernäsli i. G. Die Eröffnung der Bahn-linie Baden-Jürich fand keineswegs schon im grauen Mittelalter, sondern erst am 9. August 1847 flatt. Es ist also noch gar nicht so lang her und heute schon kann man die gleiche Strecke auch im Slug zurücklegen. Wie wird's in abermals 75 Jähr-

Einsendungen, denen nicht 20 Cts. in Briefmarken zur Rücksendung beiliegen, wandern wenn nicht verwendbar, in den Papierkorb.

Druck und Berlag: Aftiengefellichaft Jean Frey, Burid, Dianaftr. 5/9 Telephon Gelnau 10.13